

Zwei Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **7 (1936)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn's Obe wird . . .

Und allímol wenn's Obe wird,
 mäin ich, 's seig gwüß bald Zyt,
 du winkisch, í söll wäidli cho,
 í ghör dí ufem Grien dert goh . . .
 ach, und wie bisch du wyt!

Und allímol wenn's Obe wird,
 fünd d' Glogge z' lüüte-n a,
 wie säbmoí wo du vo mer bisch,
 im Stärbe säisch no zu mer: „Gsehsch,
 í goh der jetz vora.“

Und sider loht's mí nümme í Rueh,
 es trybt mí usem Huus.
 Wenn's Obe wird, möcht í gärn háí.
 Du bisch doch au so gar elleí
 dert ufem Chilchhof uf.

De Tod

Es tängelet äine d' Sägisse,
 und isch doch niene z' gseh. –
 Es isch mer vor grad wie im Traum,
 me leg bald äis í Totebaum –
 das Tängele tuet weh. –

Es tängelet äine d' Sägisse,
 und isch doch nine z' gseh. –
 Is Nachbers Huus isch 's Bethlí chrank,
 mer säite allí: Gott säi Dank,
 müeft's nümme lyde meh. –

Es tängelet äine d' Sägisse. –
 Mis Bethlí lyt im Grab. – –
 I schmiere míni Wanderschueh,
 dehäim ha-n-í jetz nümme Rueh,
 es trybt mí 's Tal durab.